



**Intervento della Consigliera di Stato Laura Sadis
all'Assemblea delle Delegate Forum elle**
Castello di Bellinzona – 7 maggio 2013

Gentile presidente Girsberger;
gentili Signore, egregi Signori;

È con particolare piacere che ho accolto l'invito a partecipare all'Assemblea annuale delle *Delegate Forum elle* e ringrazio gli organizzatori per aver scelto di svolgere questo evento in Ticino.

È questa un'apprezzata dimostrazione di attenzione e di valorizzazione delle diverse regioni che compongono il nostro Paese, delle diverse culture che vi coabitano e – in fondo – di quel modello federalista che ha contribuito a plasmare e rafforzare l'identità svizzera.

L'Assemblée d'aujourd'hui est une occasion pour réfléchir sur le rôle de la femme dans notre société, depuis les importantes conquêtes, jusqu'aux nombreuses difficultés qui – malheureusement – existent encore aujourd'hui.

À propos de conquêtes, celle du droit de vote pour les femmes rentre certainement dans les plus importantes du siècle passé.

Une étape à laquelle la Suisse, comparée aux autres Pays européens, Liechtenstein exclu, est arrivée coupablement en retard, seulement en 1971, il faut le rappeler.

Ça vaut toutefois la peine de souligner que, au cours des années, notre Pays a su effacer le retard accumulé et aujourd'hui démontre d'être entre les plus attentifs en matière d'égalité entre les genres.

En effet, cette année dans le classement mondial relatif à la parité entre les sexes dressé par le Forum économique mondial – qui voit toujours les Pays nordiques en tête – la Suisse occupe une bonne, même si améliorable, dixième position.

D'un côté, on ne peut que se réjouir pour les remarquables progrès dans le parcours de l'émancipation féminine et de la redéfinition des rôles au sein de la famille et du monde de travail.

D'un autre côté, on peut et on doit faire plus, parce que – on le sait – on est encore loin d'une réelle et concrète parité entre les sexes.

La discrimination est évidente surtout au travail et les statistiques le confirment : si les disparités salariales entre hommes et femmes ont continué à se réduire au cours des années, selon les dernières données de l'Office fédéral de la statistique, en 2010 les femmes gagnaient moyennement encore le 23,6% en moins par rapport à leurs collègues hommes dans le secteur privé et le 14,7% en moins dans le secteur public, où les disparités sont depuis toujours plus réduites par rapport au privé.

De plus, dans l'ensemble de l'économie seulement environ un tiers des femmes occupait une position dirigeante, tandis que presque deux emplois sur trois avec un salaire inférieur à 3'500 francs étaient occupés par des femmes.

Mann könnte sicherlich mehr tun, denn auch heute noch ist es für viele Frauen ein unüberwindbares Hindernis, den Beruf und die Familie für eine Ausbildung oder die Ausübung eines Berufes zu kombinieren.

Da viele Mütter zu viele Rollen ausführen müssen, sind sie – zu ihrem Bedauern - gezwungen, aus der Arbeitswelt auszuschneiden.

Andererseits müssen auch viele Frauen – ebenfalls mit Bedauern – auf die Mutterschaft verzichten, um beruflich tätig sein oder eine Ausbildung machen zu können.

Ausserdem würde eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie den Unternehmen die beruflichen Fähigkeiten vieler Frauen und Mütter erschliessen, die leider im heutigen System verloren gehen.

Hier kann der Staat sicherlich helfend eingreifen, zum Beispiel mit einkommenserhaltenden Massnahmen und indem er angemessene Infrastrukturen wie Mittagstische und ausserschulische Betreuungsmöglichkeiten zur Verfügung stellt, aber auch indem er Massnahmen entwickelt, die die Beschäftigung von Frauen in der Verwaltung begünstigt.

In diesem Zusammenhang darf ich daran erinnern, dass auf Kantonsebene, im 2009 auf Initiative meines Departements der erste Kinderhort für in der Tessiner Verwaltung beschäftigte Mütter eröffnet wurde.

Die Verwaltung ist – nebenbei gesagt – ein wichtiges Reservoir von Teilzeitarbeitsplätzen, eine weitere Massnahme, die vor allem den Bedürfnissen der eigenen Mitarbeiter entgegen kommt.

Es muss jedoch betont werden, dass für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie vor allem die Privatwirtschaft gefordert ist.

Es liegt bei den Unternehmen, Gestaltungsrahmen für die Organisation, Arbeitszeitgestaltung und des Personaleinsatzes zu finden, die am besten der Veränderung in der Gesellschaft und den beruflichen Werdegängen Rechnung tragen.

Auch in der Politik muss darüber nachgedacht werden, warum die Frauen dort weiterhin unterrepräsentiert und gegenüber ihren männlichen Kollegen benachteiligt sind. Der Anteil der Frauen im Nationalrat beträgt 29% und im Ständerat 19.6%.

Auf kantonaler Ebene sind wir dagegen mit einem Anteil von 16% im Grossen Rat und einer einzigen Frau im Regierungsrat noch weiter davon entfernt, nachdem von 1999 bis 2011 für drei Legislaturperioden zwei Frauen in der Regierung gewesen waren.

Frauen sind dagegen im gemeinnützigen Bereich sehr gut vertreten – und Ihr Verband ist dafür ein gutes Zeichen.

Der ehrenamtliche Sektor hat in den letzten Jahren zunehmend an Wert gewonnen – auch wenn man die immer stärkere Tendenz der modernen Gesellschaft zum Individualismus berücksichtigt – und ist zu einer sehr wichtige Quelle unserer Lebensqualität geworden.

Daher würdigt und unterstützt der Staat im Interesse der Komplementarität seinerseits die Freiwilligenarbeit, so z.B. mit Massnahmen zugunsten der Kultur sowie des Sozial- und Bildungswesens.

Abschliessend kann ich nur alle loben, die mit dem *Forum elle* Zeit und Energie investieren, um die Gesellschaft für soziale, wirtschaftliche und kulturelle Themen zu sensibilisieren, wie zum Beispiel für einen verantwortungsbewussten Konsum, der in einer sich nachhaltig gebenden Gesellschaft, die auf ihr Territorium, die Qualität, die Produktionsmethoden und die Herkunft der Produkte achtet, immer mehr an Wert gewinnt.

Auguro una buona continuazione di Assemblea a tutti e un ottimo soggiorno in terra ticinese a chi arriva d'Oltralpe.

Grazie dell'attenzione.

Laura Sadis

Vale quanto pronunciato